

Künstliche Intelligenz: Die fast automatische Rendite

1. Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler sollen ...

1. sich die Anwendungsfelder für Künstliche Intelligenz (KI) im Bereich der Vermögensberatung erschließen.
2. herausarbeiten, in welchen Branchenbereichen diese bereits zum Einsatz kommen sowie die erzielten Ergebnisse bewerten.
3. überprüfen und diskutieren, inwieweit die beschriebene Entwicklung als (fundamentaler) Strukturwandel charakterisiert werden kann.

2. Aufgaben

1. *Erklären Sie, was unter Künstlicher Intelligenz (KI) verstanden wird. Grenzen Sie diese von herkömmlichen digitalen Anwendungen ab.*
2. *Erschließen Sie sich die Anwendungsfelder von KI im Bereich der Vermögensberatung. Analysieren Sie, hinsichtlich welcher Aufgabenfelder hier besondere Potenziale gesehen werden.*
3. *Beschreiben Sie die bisherige Verbreitung von KI im Markt für Vermögensberatungen. Arbeiten Sie heraus, in welchen Bereichen diese bereits zum Einsatz kommt und inwieweit auch die Beratung von privaten Kleinanlegern hiervon betroffen ist.*
4. *Erläutern Sie folgende Aussage: „Die bisherigen Resultate der Vermögensberatung mithilfe von KI sind gemischt.“*
5. *Setzen Sie sich mit den Zukunftsszenarien hinsichtlich des Einsatzes solcher Technologien auseinander.*
6. *Diskutieren Sie, inwieweit die beschriebene Entwicklung als (fundamentaler) Strukturwandel charakterisiert werden kann. Überprüfen Sie in diesem Zusammenhang auch, ob ein gänzlicher Verzicht auf menschliche Kompetenzen in absehbarer Zeit zu erwarten ist. Begründen Sie Ihre Einschätzungen.*

Künstliche Intelligenz: Die fast automatische Rendite

Nur wenige Vermögensverwalter arbeiten bislang mit künstlicher Intelligenz. Die Erfolgsbilanz ist eher durchwachsen. Für die Fans dieser Technologie sind das aber nur Startschwierigkeiten in einem Markt mit großem Potenzial.

Die Vision ist jahrhundertalt: Schon Ernst Theodor Amadeus Hoffmann erzählte Anfang des 19. Jahrhunderts die Geschichte eines intelligenten und sprachbegabten Automaten. Der Schriftsteller der Romantik konnte nicht ahnen, wie sehr die künstliche Intelligenz die Welt gut 200 Jahre später tatsächlich in ihren Bann ziehen wird. Das gilt auch für die Vermögensverwaltung, wo Algorithmen künftig bessere Anlageergebnisse bringen sollen als der menschliche Manager. So lautet das Ziel, das heute mehr denn je realistisch erscheint. Gestiegene Rechnerleistung und immer mehr Daten erweitern den Spielraum rasant.

Die künstliche Intelligenz soll in der Fondsbranche längst nicht mehr nur numerische Finanzausgaben aus Bilanzen oder Berichten herauslesen. Der Einsatz der Algorithmen geht weit darüber hinaus: So werden Textdaten oder Satellitenbilder eingesetzt, das Internet und soziale Medien nach relevanten Daten durchforstet und sogar Handschriften oder Stimmen von Firmenchefs auf möglicherweise kursrelevante Charakteristika untersucht. „Es geht immer um Mustererkennung“, sagt Günter Jäger, Gründer des Vermögensverwalters Plexus Investments in Liechtenstein.

Und mit dem Kürzel „KI“ schmücken sich viele Geldverwalter gerne. „Es ist ein Hype, manchmal auch nur ein Marketinggag“, meint Murat Ünal, Chef von Sonean, einer Firma für Netzwerkanalyse. [...] Die Anbieter brauchen auf diesem Feld doppelte Expertise. Es geht um Wissen über die Finanzmärkte und um Technologiekenntnisse. In dieser Schnittmenge arbeiten seit langer Zeit die wenig transparenten Hedgefonds, die mit speziellen Handelsstrategien Ertrag erzielen wollen, möglichst unabhängig von den Trends an den Finanzmärkten. Sie haben viele Wissenschaftler in ihren Reihen. „Der Einsatz der Technologie ist noch in einem frühen Stadium, wächst aber jeden Tag“, beobachtet Mohammad Hassan, Researchleiter bei der Hedgefonds-Datenbank EurekaHedge in Singapur. Die Konzepte sind sehr unterschiedlich. „Manche setzen das nur teilweise im Handel ein, lassen das Investment und das Risikomanagement in menschlichen Händen, andere wieder lagern den gesamten Prozess fast vollständig an die Maschine aus“, erläutert Hassan. Hedgefonds sind daher die erste Anlaufstelle, wenn es um eine vorläufige Bilanz der Anlageergebnisse geht.

Die bisherigen Resultate sind gemischt. Laut EurekaHedge lieferten Ansätze mit künstlicher Intelligenz einige Jahre gute Erträge, auch im Vergleich zum Durchschnitt aller Hedgefonds (siehe Grafik). Der Vorsprung ist allerdings geschrumpft und ist in diesem Jahr zum ersten Mal zu einem Verlust geworden - bis Ende August lag das Minus bei 2,6 Prozent. „Aktien und Anleihen sind im Februar schnell eingebrochen, die Kursschwankungen waren größer, da sind Programme doppelt auf dem falschen Fuß erwischt worden“, sagt Vincent Weber vom Verwalter Prime Capital. Es geht auch um die Frage, inwieweit Algorithmen sich an ein unbekanntes Umfeld anpassen können, das sie

nicht kennen. „Einige Strategien waren zu stur auf steigende Märkte gepolt, auch Trump mit seinen Markt beeinflussenden Tweets gab es früher nicht, und eine mögliche, echte Zinswende ist ebenso ein neues Regime“, erläutert Hess von Tungsten. [...]

- 45 Im klassischen, regulierten Fondsmarkt mit Produkten für typische Privatanleger sind entsprechende Angebote noch selten. [...] Die wirklich Überzeugten lassen sich auch von Reinfällen nicht abschrecken. [...] Hier würde der Schriftsteller E. T. A. Hoffmann staunen. Sein Automat war eine Holzpuppe. Heute ist algorithmische Intelligenz gefragt. Aber: „Ohne Menschen geht es immer noch nicht“, meint Joanne Hannaford, Chef-
50 Programmiererin von Goldman Sachs. „Und das gilt wohl auch für die Zukunft.“

Quelle: Narat, I., Handelsblatt, Nr. 179, 17.09.2018, 30

